

Mainz, den 21.02.2020

06131 – 165070
presse@snu.rlp.de

Es geht weiter mit den Luchsen

Der zehnte Luchs aus der Schweiz wurde heute im Pfälzerwald freigelassen.

Das Luchsweibchen Isis wurde im St. Galler Rheintal vom dortigen Fangteam, bestehend aus Wildhütern und Tierärzten, eingefangen und kurz darauf in die Quarantänestation des Natur- und Tierparks Goldau gebracht. Sie ist der vierte Luchs aus dem Kanton St. Gallen, der dank der wertvollen Hilfe der Schweizer Behörden umgesiedelt werden konnte.

Isis ist kein unbekannter Luchs: Sie wurde 2017 im Toggenburg geboren und zuletzt im September 2018 an einem Wildtierriss nachgewiesen. Die Meldung wurde über die Jägerschaft an KORA übermittelt, die in der Schweiz mit dem Monitoring von Raubtieren betraut ist.

Am Freitagmorgen wurde Isis einem letzten Gesundheitsscheck durch die Tierärzte vom Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) der Universität Bern unterzogen und im Anschluss vom Luchsteam der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz in den Pfälzerwald gebracht. Wie alle anderen Luchse vor ihr, wurde Isis im zentralen Pfälzerwald bei Waldleiningen in ihre neue Heimat entlassen. Dies ist eine ganz bewusste Entscheidung des Projektteams, da Luchse ihre neuen Reviere meistens dort etablieren, wo sie Anschluss an Artgenossen finden. Luchse dulden keine anderen Luchse des gleichen Geschlechts in ihrem Kernrevier, jedoch überlappen sich die größeren Reviere der Männchen mit denen mehrerer Weibchen. Die Reviergrößen der bisher angesiedelten Luchse liegen zwischen 50 und 350 km².

Es gelang im zentralen Pfälzerwald einen Populationskern zu initiieren. Weite Teile des Pfälzerwalds werden bereits durch die Tiere genutzt. Das Vorkommen breitet sich weiter aus, und die Tiere erschließen sich nun verstärkt über die Ländergrenze auch den französischen Teil des Biosphärenreservates Pfälzerwald – Nordvogesen.

Wo Isis ihr neues Revier etablieren wird, kann in den folgenden Wochen mit Hilfe eines GPS-Halsbandsenders, welches ihr kurz vor der Freilassung angelegt wurde, nachvollzogen werden. Die übermittelten GPS-Daten der Sendehalsbänder fließen in Aktionsraumkarten zu den Luchsen ein, die in regelmäßigen Abständen auf der Projekt-Homepage www.luchs-rlp.de veröffentlicht werden.

Die Patenschaft für das knapp drei Jahre alte Luchsweibchen übernimmt der Verein Luchs-Projekt Pfälzerwald / Vosges du Nord. "Die Vorbereitung und die Planungsarbeit durch die Mitglieder des Luchs-Vereins im Vorfeld bis zum Projektstart unter der Regie der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 waren zwar sehr anstrengend, doch, wenn ich sehe, was daraus geworden ist und wie erfolgreich das Projekt läuft, hat sich die Mühe gelohnt", betont Karl-Heinz Klein, der erste Vorsitzende des Vereins Luchs-Projekt Pfälzerwald / Vosges du Nord. Er sagt weiter: „Wir sind schon stolz auf die Gesamtentwicklung des Projekts und danken der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz für die professionelle Umsetzung der Wiederansiedlung. Auch wenn es kleine Rückschläge durch Todesfälle von Luchsen gab, macht uns die rege Vermehrungsaktivität der Luchse zuversichtlich, dass sich die Luchs-Population in den kommenden Jahren weiterhin gut entwickelt."

Isis ist das zehnte Weibchen im Projekt. Ziel ist es, insgesamt 20 Luchse, davon mindestens 10 Weibchen aus der Schweiz und aus der Slowakei umzusiedeln, damit sich eine vitale Luchspopulation etabliert, die sich mit den benachbarten Vorkommen vernetzen kann.



Foto: Isis bei ihrer Freilassung

Das Foto der Luchsin ist im Zusammenhang mit dieser Pressemitteilung unter Angabe des Copyright „Cornelia Arens KLIICKFaszination / SNU RLP“ für die Presse frei.

Hintergrund

Mithilfe des europäischen Förderprogramms LIFE-Natur führt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit ihren Projektpartnern Landesforsten Rheinland-Pfalz, SYCOPARC in Frankreich sowie dem WWF das Projekt zur Wiederansiedlung der Luchse durch. Das Vorkommen kann zum Schutz und Erhalt einer Art beitragen, die in Europa nur mehr in wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und in Zentral- und Westeuropa als gefährdet einzustufen ist. Das Projekt ist im Januar 2015 gestartet. Die Umsetzung der Maßnahmen ist über einen Zeitraum von sechs Jahren (bis 2020) vorgesehen. Naturschutzexperten der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) haben die Konzeption geprüft und sehr positiv bewertet. Die Wiederansiedlung der Luchse wird mit 50% durch das EU LIFE-Programm gefördert und hat ein Gesamtvolumen von 2,75 Mio. €. Neben der Stiftung und ihren Projektpartnern beteiligen sich das Land Rheinland-Pfalz, die Deutsche Wildtier Stiftung, die Landesverbände von NABU und BUND, die HIT Umweltstiftung sowie weitere Förderer an der Finanzierung des Vorhabens. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz unterhält ein Projektbüro in der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt.

Mehr Informationen zum LIFE Luchs Projekt Pfälzerwald der Stiftung und ihren Projektpartnern gibt es im Internet unter <http://www.luchs-rlp.de>. Speziell für Tierhalter ist hier auch ein Informationsfaltblatt im Bereich „Nutztiere & Luchs“ zu finden.

Kontakt

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Projektbüro LIFE Luchs
sylvia.idelberger@snu.rlp.de
Tel. 06306 – 911 156

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz 

Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz
Telefon 06131-165070
Fax 06131-165071
presse@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz 

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Ulrike Höfken
Geschäftsführer: Jochen Krebühl